

Dach, Simon: [ein Denckmahl dir zu schreiben] (1632)

1 Ein Denckmahl dir zu schreiben,
2 Herr Kröl, ist meine Pflicht,
3 Ich muß es lassen bleiben,
4 Die Kranckheit lāsst mich nicht:
5 Bey dieser Hitze singen,
6 Vnd seiner mächtig seyn,
7 Ist Tag aus Nacht erzwingen
8 Vnd Wasser aus dem Stein.

9 Chimären Vngehewer,
10 Augien Stall und Wust,
11 Vnd, Sterope, dein Feuer
12 Wohnt itzt auff meiner Brust,
13 Für Hitze meiner Lungen
14 Ist gar kein Speichel schier
15 Auff meiner schwachen Zungen
16 Vnd alles glut bey mir.

17 Kein Hirsch kömpt so geronnen
18 Vnd lescht den Schlangen-stich
19 Mit einem kühlen Bronnen,
20 Noch Tantal sehnet sich
21 So ängstig nach den Quellen,
22 Als ich, ob eine Kunst
23 Mir endlich möchte fällen
24 Den grossen Durst. Umbsonst.

25 Der Artzt ist selbst dawider
26 Setz' ich die Feder an,
27 Spricht: Dieses schwächt die Glieder,
28 Laß schreiben wer da kan.
29 Lass' ich es nach? mit nichten,
30 Die Liebe treibt mein Spiel,

31 Ich muß dir etwas tichten,
32 Es klinge wie es wil.

33 Doch wie sol das nicht klingen
34 Was wahre Treu erdacht,
35 Vnd Freundschaftt lehret singen?
36 Kein schöner Music-Pracht
37 Kan also Gott gewinnen
38 Als wenn ohn falschen Neid
39 Ein Band von trewen Sinnen
40 Macht' ein' Einhelligkeit.

41 Offt sind wir zu dir kommen
42 Der selig' Albert, ich.
43 Dein Gart hat auffgenommen
44 Vns beyde brüderlich,
45 Wie liessest du da blicken
46 (wo ist die süsse Ruh?)
47 In tausent Liebes-Stücken
48 Dich und dein Hertz dazu.

49 In dem da auff uns hielten
50 Lufft, Bäume, Vögelein
51 Vnd wir zusammen spielten,
52 So sangest du darein,
53 Da ward kein Wort verlohren
54 So üppigkeit gesucht,
55 Da hat man nicht geschworen,
56 Da hat man nicht geflucht.

57 Es ward da nicht gefehdet,
58 Kein Mensch ward da zerlegt
59 Und hinterrücks beredet
60 Wie zu geschehen pflegt.
61 Das Gras des Höchsten Güte,

62 Der Erden reicher Leib,
63 Die Bäum' und ihre Blüte
64 War unser Zeit-vertreib.

65 Nun ist dies Band zerstücket,
66 Erst Albert unser Sinn
67 Ist lang hinweg gerücket,
68 Jetzt fährest du auch hin,
69 Ich rühre noch die Glieder,
70 Doch fehlt es nur ein Haar,
71 So lieg' ich auch danieder
72 Vnd ziere meine Baar.

73 Wie aber ist es kommen,
74 Daß du durch diesen Fall
75 Vns bist hinweg genommen?
76 Mein Sinn forscht überall.
77 That es dein böses Leben?
78 Kein Kind kan frömmer seyn.
79 Warst du dem Soff ergeben
80 Vnd andern Lastern? nein.

81 Wenn hat man nicht gesehen
82 Dich in der Frommen Raht
83 Gott umb Erbarmung flehen
84 In unsrer Missethat?
85 O wohnte bey uns allen
86 Nur deine Frömmigkeit,
87 Er hätt' uns nicht befallen
88 Der Jammer dieser Zeit,

89 Dieß grausam Vngewitter
90 Für welches letzten Noht
91 Ich wie ein Laub erzitter'
92 Vnd bleibe nur nicht tod.

93 Es sind der Satzung Hände
94 Die machen es mit dir,
95 Du lieber Freund, ein Ende,
96 Und holen dich von hier

97 In deine stille Kammer,
98 In deine stoltze Ruh.
99 Du hast für allem Jammer
100 Da Aug- und Ohren zu,
101 Was etwa heut und morgen
102 Vns hie begegnen sol,
103 Da-lässt du uns-für sorgen,
104 Du aber schläffest wol.

105 Vnd hast du nicht empfunden
106 Was Lust die Eh gewehrt,
107 So waren auch nicht Wunden
108 Die deinen Tod beschwert.
109 Kein schlechtes ists verscheiden
110 Und Weib und Kind allein,
111 Wer weis zu welchem Leiden,
112 Hie lassen übrig seyn.

113 Leb wol in solchen Wonnen
114 In solchem hellen Pracht,
115 Für dem der Glantz der Sonnen
116 Ist eine finstre Nacht!
117 Dein Grab müßs' ewig grünen,
118 Die Nymfen müssen dir
119 Asch' und Gebein bedienen
120 Mit allzeit-stiller Zier:

121 Ich wäre schier gewesen,
122 Mein Durst nimmt aber Ruh,
123 Ich scheine zu genesen,

124 Gott weis allein wozu:
125 Ihm hab ich Danck zu sagen,
126 Er längert mir den Lauff:
127 Doch kompt zu grössern Plagen
128 Ihm mancher wieder auff.

(Textopus: [ein Denckmahl dir zu schreiben]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53399>)